

Aus der Geschichte des
Prignitzer Bauerndorfes

Schönhagen

bei Pritzwalk



Georg Michaelis:

**Inhaber der Schönhagener Hofstellen in der Zeit nach dem
Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zum Ende der
Gutsherrschaft**

Teil I

Inhalt:	Seite
Bäuerliche Besitzverhältnisse	3
Die schriftlichen Quellen	5
Die Darstellungsweise	6
Vollbauernhof Stamer/Schröder, Blatt 2	8
Vollbauernhof Vatke/Wichlo, Blatt 3	10
Vollbauernhof Gragert/Schmidt, Blatt 4	11
Vollbauernhof Wiese, Blatt 5	12
Siebenachtelbauernhof Schmidt, Blatt 6	13
Siebenachtelbauernhof Flinth, Blatt 7	15
Dreiviertelbauernhof Jerchow, Blatt 8	17
Dreiviertelbauernhof Buss, Blatt 9	18
Dreiviertelbauernhof Techen, Blatt 10	20
Dreiviertelbauernhof Maaß, Blatt 11	22
Dreiviertelbauernhof Vatke, Blatt 12	24
Ordnung der Höfe nach heutiger Haus-Nr.	27

Inhaber der Schönhagener Hofstellen in der Zeit nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zum Ende der Gutsherrschaft (Teil I)

Bäuerliche Besitzverhältnisse

Der heimatverbundene oder geschichtsbewusste Schönhagener hat vielleicht ein Interesse daran zu erfahren, wer in den vergangenen Jahrhunderten auf seinem Grundstück oder auch in dessen Nachbarschaft gelebt hat. Über die Zeit seit Mitte des 19. Jahrhunderts geben die Grund- und Hypothekenbücher, die für Schönhagen im Landeshauptarchiv und den zuständigen Ämtern vorhanden sind, verlässliche Auskunft. Diese Zeit ist durch uneingeschränkte Besitzrechte der Eigentümer gekennzeichnet, was tiefgreifende Veränderungen in den Besitzverhältnissen durch Verkauf und Parzellierung erlaubte.

Gänzlich anders dagegen waren die Verhältnisse in der dieser Periode vorangegangenen Zeit der adligen Gutsherrschaft, die hier Gegenstand der Betrachtung sein soll. Die Bauern, Kossäten und Kätner hatten das Recht, das ihnen zugeteilte Land zu bewirtschaften und dieses an ihre Erben, auch aus einer Nebenlinie, weiterzugeben. Sie konnten jedoch das Land weder teilen noch anderen überlassen oder ohne Zustimmung des Gutsherren verlassen. Der Gutsherr wiederum war gehalten, den Bestand der bäuerlichen Wirtschaften zu sichern und durfte Änderungen in der Größe der jeweiligen Wirtschaft oder in der Nachfolge auf den Höfen nur in begründeten Fällen vornehmen. Weder der Bauer, Kossät oder Kätner, noch der adlige Gutsherr war also wirklicher Eigentümer der bäuerlichen Flächen. Diese über Jahrhunderte geltenden Verhältnisse hatten sich bereits in der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege im Ringen zwischen den brandenburgischen Kurfürsten und dem Adel um Macht und Einfluss herausgebildet. Das geschah weitestgehend ohne Beteiligung der Hauptbetroffenen, also der Landbevölkerung.

Garant dafür, dass diese Teilung der Rechte eingehalten wurde, war der Kurfürst von Brandenburg bzw. ab 1701 der König. Deshalb musste jeder adlige Gutsherr diesem den Treueeid leisten. Diese wiederum verlangten das auch von den ihnen untergebenen Bauern. Was dieser beinhaltete, geht aus einem Hofbrief aus dem Jahre 1781, einen Schönhagener Einhüfner betreffend, hervor: *...ist, nachdem er seine Unterthänigkeitspflicht mittels gegebenen Handschlages an Eides statt geleistet, und dadurch allen schuldigen Gehorsam und Treue angelobet, alle von seinem Hofe zu leistenden Abgaben und Praestationen nach der Schuldigkeit seiner Vorfahren prompt und unweigerlich zu leisten und zu prästiren, auch den Hof und dessen Gebäude ... in beständigem guten Stande und baulichen Würden zu erhalten versprochen, ... zum Hofwirth und Unterthan mit Versicherung des obrigkeitlichen Schutzes angenommen worden. Und da auch derselbe die zu diesem Hofe gehörige Hofwehre, alle in gutem Stande angenommen und erhalten hat, so ist ihm auch zugleich zur Pflicht gemacht, diese Hofwehre dereinst in gleicher Qualität an seinen Nachfolger wieder abzuliefern.*¹

Zwei in diesem Textauszug vorkommende Begriffe bedürfen der Erklärung. Der aus dem Latein herrührende Ausdruck "Praestationen zu prästieren" war der juristische Begriff dafür, dass der Bauer die ihm auferlegten Abgaben und Leistungen zu erbringen hatte. Dazu brauchte er die "Hofwehre". Diese umfasst das lebende und tote Inventar eines Bauernhofes, das zu dessen Bewirtschaftung sowie für die Arbeiten auf den Feldern des Gutsherren erforderlich ist. Dazu zählte das auf dem Hof gehaltene Vieh und alles notwendige landwirtschaftliche Gerät und Handwerkszeug, aber auch das für die Bestellung des Ackers erforderliche Saatgut.

Diese Verhältnisse sorgten dafür, dass in Schönhagen die Inhaber der Hofstellen, wenn auch nicht deren Eigentümer, diesen Status über mehrere Generationen vererben konnten. Abweichungen traten nur dann auf, wenn der Gutsherr, berechtigt oder unberechtigt,

1 Brandenburgisches Landeshauptarchiv (im Folgenden BLHA), Rep. 8, Stadt Pritzwalk, Nr. 2439, fol 8f

in die Erbfolge eingriff oder Inhaber vom Hof verwies. Dass Ähnliches in Schönhagen in einigen Fällen geschah, ist durch ein Gerichtsurteil aus dem Jahre 1822 belegt.²

Die schriftlichen Quellen

Aufzeichnungen über derartige Eingriffe in die Inhaberschaft der Höfe gingen meist in die Familienarchive der jeweiligen Gutsherrschaft ein. Diese sind heute weitgehend verloren und die Reste schwer zugänglich. Deshalb sind die Kirchenbücher, in denen Geburt, Heirat und Tod der Dorfbewohner verzeichnet sind, die wichtigste Quelle für die Erbfolge auf den Höfen. Für Schönhagen reichen diese Bücher, wenn auch im älteren Teil nur als Abschrift, bis in das Jahr 1689 zurück.

In diese Zeit führt auch die älteste erhaltene Übersicht über die Besetzung der Hofstellen. Fast 40 Jahre nach dem Ende des verheerenden Dreißigjährigen Krieges, der die Prignitzer Dörfer, darunter auch Schönhagen, fast völlig entvölkerte, ließ Kurfürst Friedrich Wilhelm, der "Große Kurfürst" genannt, eine Übersicht über die Prignitzer Bevölkerung und deren Lebensgrundlagen erstellen.³ In Schönhagen war zu jener Zeit erst etwa die Hälfte der Höfe wieder besetzt. Nur wenige der Hofstelleninhaber waren Nachkommen von Schönhagenern, die den Krieg überlebt hatten. Deshalb beginnt in Schönhagen in den Jahrzehnten nach dem Dreißigjährigen Krieg praktisch eine neue Generationenfolge.

Unvergleichlich besser ist die Quellenlage nach dem Ende der Gutsherrschaft. Die Hofinhaber waren nun Eigentümer des Hofes und des zugehörigen Landes und wurden als solche in das Grund- und Hypothekenbuch eingetragen. Dieses wurde für Schönhagen erstmalig um das Jahr 1840 angelegt und die darin enthaltenen Angaben reichen bis in das Ende des 18. Jahrhunderts zurück.⁴ Die zugehörigen Grundakten, die leider nicht für alle Höfe

2 ebenda, fol. 26 bis 29

3 Prignitz-Kataster 1686-1687, hg v. Werner Vogel, (Mitteldeutsche Forschungen Bd. 92) Köln Wien 1985, S. 188-190.

4 BLHA, AG Pritzwalk, GB Schönhagen, Bd. 1

verfügbar sind, gestatten teilweise einen weiteren Blick zurück und verraten interessante Details. Sie enthalten u. a. Hofbriefe, wie die offiziellen Übergabedokumente beim Wechsel des Hofinhabers genannt wurden.

Für die ein reichliches Jahrhundert währende Zeitspanne zwischen den genannten Ereignissen sind aus den schriftlichen Quellen mit einer Ausnahme meist nur einzelne Angaben zu entnehmen. Diese werden im Folgenden an den zutreffenden Stellen zitiert. Die Ausnahme betrifft die Verhandlung vom 23. Oktober 1754 zur Herauslösung der zum Gutshof gehörenden sechs Hufen aus der Schönhagener Feldmark. In der Aufzeichnung darüber, die Pastor Ramdohr aus inzwischen verlorenen Hofunterlagen zitiert, werden 26 Schönhagener Hofinhaber, vom Vollhüfner bis zum Kossäten, als Teilnehmer genannt.⁵

Die Darstellungsweise

Bedingt durch die Quellenlage wird von den sicheren Angaben des Grundbuches ausgegangen und die Generationenfolge zeitlich rückwärts dargestellt. Das geschieht für jeden Hof einzeln in tabellarischer Form, die eine bessere Übersicht gewährt. Obwohl nach damaligem Recht nur Männer Hofinhaber sein konnten, werden auch die Ehefrauen in die Tabelle aufgenommen. Das Erbrecht bezog sich nämlich auch auf Töchter, und Witwen führten mit einem neuen Ehemann den Hof weiter. Bei der geringen Lebenserwartung in jener Zeit trat das häufig ein. Angegeben werden die Daten für die Geburt, die Heirat und den Tod der Personen, so weit sie aus dem Schönhagener Kirchenbuch zu entnehmen sind. Ist das nicht der Fall, werden sie als unbekannt gekennzeichnet. Wo möglich, wird aus der Altersangabe beim Tod das Geburtsjahr geschätzt und mit der Abkürzung "ung." für ungefähr angegeben. In der Regel wurde der Hof an den Sohn bzw. Schwiegersohn zeitnah mit dessen Heirat übergeben, wofür das Datum des Hofbriefes einen Anhalt gibt.

⁵ Ramdohr, Die Feldrain sollt ihr lassen stahn! Etwas von alten Feldgrenzen u. Grenzregulierungen nach Schönhagener Pfarrakten, Prignitzer Volksbücher Nr. 56, Pritzwalk um 1921.

In den schriftlichen Quellen differiert die Schreibweise der Familiennamen im Verlauf der Jahrhunderte stark. Diese werden hier in einer einheitlichen einfachen Schreibweise wiedergegeben, die sich der heute üblichen annähert. Gelegentliche Übertragungen ins Hochdeutsche, z. B. Teuerkauf für Dürkop oder Kühne für Köhn, finden hier keine Aufnahme.

Um die Familienzusammenhänge leichter zu erkennen, werden die Generationen nummeriert, in der ersten Spalte mit "G" bezeichnet. Für die folgenden Ehepartner nach Todesfällen werden Buchstaben hinzugefügt. Diese Nummerierung wird benutzt, um in der dritten mit "V" bezeichneten Spalte den Vater des Hofnachfolgers oder von dessen Ehefrau anzugeben.

In vielen Fällen, vor allem vor der Mitte des 18. Jahrhunderts, kann der Hofinhaber nicht mit ausreichender Sicherheit ermittelt, sondern nur vermutet werden. Zur Unterscheidung wird er deshalb in den Tabellen in Kursivschrift angegeben. Möglicherweise finden sich in alten Familienakten noch Unterlagen, die diese Lücken füllen könnten. Der Herausgeber wäre dankbar, wenn ihm diese zugänglich gemacht würden.

Die Gliederung folgt der Nummerierung der Grundbuchblätter und damit dem Umfang der Hufenausstattung der Höfe vom Vollbauern bis zum Kätner. Ein Vollbauer bewirtschaftete zwei Hufen des Ackerlandes, ein Halbbauer eine Hufe, während Kosäten und Kätner keinen Anteil an den Hufenfeldern hatten. Für jeden Hof, alle lagen an der Dorfstraße, wird die dem Ort entsprechende heutige Hausnummer angegeben. Die weitreichenden Entwicklungen nach Aufhebung der Gutsherrschaft, die mit zur heutigen Situation führten, werden für jeden Hof kurz skizziert. Zu den Angaben gehört weiterhin die Hofnummer, die während der Gutsherrschaft eingeführt wurde und im Kirchenbuch seit Ende des 18. Jahrhunderts genannt wird. Nicht zu dieser Übersicht gehören der Pfarrhof, die Küsterstelle, die Mühle und der damalige Gutshof des Adels (Grundbuchblatt 1).

Vollbauernhof Stamer/Schröder

Grundbuchblatt 2

Dieser Hof ist aus dem Dorfbild verschwunden und lag etwa dort, wo sich heute der Kindergarten befindet, an der Dorfstraße Nr. 6. So lautete auch die Nummer des Hofes nach der Zählung Ende des 18. Jahrhunderts. Joachim Christian David Schröder (Tafel 1)

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Joach. Christ. David Schröder Anna Catharina Fraubös	2b	03.07.1794 ung. 1797	20.10.1820	26.03.1852 13.10.1846
2c	Christian Heinrich Techen Eva Juliane Buss		26.01.1780 siehe 2a	03.01.1808	10.01.1841 siehe 2a
2b	David Schröder Eva Juliane Buss	3	21.09.1748 siehe 2a	Okt. 1786	28.06.1807 siehe 2a
2a	Johann Friedrich Schröder Eva Juliane Buss	3	15.05.1760 11.01.1764	Sept. 1785	02.02.1786 12.04.1832
3	Johann Heinrich Schröder Anna Maria Buss		ung. 1713 29.02.1723	01.11.1747	22.09.1791 19.02.1790
4	Hans Stamer Dorothea Milatz	5	15.12.1705 unbekannt	25.12.1730	12.05.1770 unbekannt
5	<i>Heinrich Stamer Maria Ehlert</i>	6	<i>ung. 1674 ung. 1680</i>	<i>18.11.1704</i>	<i>18.05.1740 06.03.1711</i>
6	<i>Hans Stamer unbekannt</i>		<i>ung. 1650 unbekannt</i>	<i>unbekannt</i>	<i>14.12.1739 06.05.1740</i>

Tafel 1: Inhaber des Vollbauernhofs Schröder, Grundbuchblatt 2

verlagerte nach 1830 den Hof in die Feldmark als einen der insgesamt vier Schönhagener Ausbauerhöfe. Dieser lag am ehemaligen Holzweg nach Kammermark zu und diente, nachdem er schon aufgegeben war, im zweiten Weltkrieg noch als Lager für kriegsgefangene Franzosen. Den Hof in der Dorflage verkaufte er 1833 an seinen Halbbruder Joachim Friedrich Christian Techen als

Eigentümerstelle und diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass die Gebäude nahezu unverändert bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts erhalten blieben. Wohn- und Altenteilshaus erstreckten sich als Fachwerkbau unter einem Dach längs der Dorfstraße mit einer großen Tordurchfahrt in der Mitte.

Dieser Hof war 1686 vermutlich noch wüst, doch bald danach müssen die Stamer nach Schönhagen gekommen sein. In der Kirchenbuchabschrift des Jahres 1689 wird bei einer Beerdigung *Hans Stamer, der Schulze* erwähnt. Im Jahre 1699 vertraten Hans Stamer und Thomas Kuse die Gemeinde im Prozess gegen Georg Ernst v. Rathenow wegen Abgaben und Diensten.⁶ An der Verhandlung des Jahres 1754 nahm Hans Stamer, aller Wahrscheinlichkeit nach ein Enkel des Vorigen, als Vollhüfner teil. Diesem Hans Stamer starben die Söhne noch im Kindesalter. Vermutlich schien dem Gutsherren keiner der Schwiegersöhne für die Bewirtschaftung des großen Hofes geeignet, so dass er diesen mit dem in eine weibliche Nebenlinie eingeheirateten Johann Heinrich Schröder besetzte. Anna Maria Buss, die Ehefrau von Johann Heinrich Schröder, ist eine Tochter von Margaretha Stamer. Diese wurde 1696 in Schönhagen geboren und könnte eine Schwester von Hans Stamer sein. Eine genaue Aussage lassen die spärlichen Angaben im Kirchenbuch jener Zeit leider nicht zu.

Johann Heinrich Schröder wird im Kirchenbuch erstmalig 1767 mit seinem Stand als Bauer genannt. Dessen Sohn Johann Friedrich starb bereits kurz nach seiner Heirat und Übernahme des Hofes kinderlos und die Witwe heiratete ihren Schwager David Schröder, dessen älteren Bruder. Als auch dieser 1807 verstarb, wurde Christian Heinrich Techen, Bauernsohn vom Hof Grundbuchblatt 10, laut Verhandlung vom 11.06.1809 von der Gutsherrschaft für 12 Jahre zum Interimswirt eingesetzt, wozu er die Witwe heiraten musste. Erst danach und nach Erbauseinandersetzungen übernahm im Jahre 1924 der inzwischen volljährige Sohn aus zweiter Ehe der Bäuerin den Hof.

6 BLHA, Rep. 4 A, Sentenzenbücher Nr. 226, fol 86

Vollbauernhof Vatke/Wichlo

Grundbuchblatt 3

Nach Christoph David Wichlo (Tafel 2) führten drei Generationen der Familie Heuer, die erste davon durch Heirat einer Wichlo-Tochter, diesen Bauernhof bis in die Nachkriegszeit. Er wurde durch Zukauf bis auf 50 ha vergrößert und ist noch heute deutlich als Bauernhof zu erkennen. Er trug die Nr. 17 nach der alten Zählung und liegt an der Dorfstraße Nr. 37.

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb-Dat.
1	Christoph David Wichlo Catharina Dorothea Grabow	2a	16.12.1792 ung. 1802	19.10.1821	17.05.1874 28.04.1866
2b	Joachim Heinrich Philipp Maria Erdmann		ung. 1782 siehe 2a	24.04.1807	unbekannt siehe 2a
2a	Johann Heinrich Wichlo Maria Erdmann	3	28.05.1759 unbekannt	13.11.1789	31.10.1806 ung. 1837
3	Friedrich Wichlo Anna Catharina Buss Catharina Dorothea Vatke	4	ung. 1722 14.06.1736 30.12.1736	30.06.1758 05.07.1756	13.05.1796 12.12.1807 21.02.1758
4	<i>Joachim Vatke</i> <i>Anna Maria Schulz</i>	5	<i>22.09.1715</i> <i>ung. 1704</i>	<i>24.11.1735</i>	<i>unbekannt</i> <i>24.02.1758</i>
5	<i>Arend Vatke</i> <i>Magdalena Zelle</i>	6	<i>ung. 1688</i> <i>ung. 1677</i>	<i>11.11.1704</i>	<i>23.03.1750</i> <i>01.03.1754</i>
6	<i>Joachim Vatke</i> <i>unbekannt</i>		<i>ung. 1647</i> <i>ung. 1645</i>	<i>unbekannt</i>	<i>18.01.1717</i> <i>März 1721</i>

Tafel 2: Inhaber des Vollbauernhofs Vatke/Wichlo,
Grundbuchblatt 3

Joachim Vatke jun. erscheint 1686 unter den ihren Hof bewirtschaftenden Vollhüfnern. Die Vatkes waren schon vor dem Dreißigjährigen Krieg in Schönhagen ansässig und ein Jochim Vatke überlebte diesen und wird im Landreiterbericht von 1652

genannt.⁷ Ob dieser der Stammvater aller nachfolgenden Vatkes in Schönhagen ist, lässt sich nicht klären. 1754 ist es wiederum ein Vollhüfner Joachim Watke jun., der unter den Verhandlungsteilnehmern genannt wird. Dessen Tochter Catharina Dorothea, die schon nach zwei Ehejahren stirbt, übernimmt mit ihrem Ehemann Friedrich Wichlo den Hof, da es keinen geeigneten männlichen Erben gab. Jedoch können nach dem derzeitigen Stand der Recherchen noch nicht alle betreffenden Personen zweifelsfrei den jeweiligen Höfen zugeordnet werden, da zu dieser Zeit drei weitere Höfe in Schönhagen durch Bauern mit Namen Watke bewirtschaftet wurden. Johann Heinrich Wichlo, Sohn aus zweiter Ehe, bekam den Hof von seinem Vater Friedrich Wichlo laut Hofbrief vom 07.09.1789 übergeben. Der Interimswirt nach dessen Tod, Joachim Heinrich Philipp, war vermutlich ein Bruder des damaligen Pfarrpächters Joachim Christian Philipp.

Vollbauernhof Gragert/Schmidt Grundbuchblatt 4

Dieser Bauernhof wurde durch einen Enkel von Ernst Wilhelm Schmidt (Tafel 3) im Jahre 1876 vollständig parzelliert und verkauft, so dass auch der Hof heute nicht mehr erkennbar ist. Er hatte die Nummer 20 nach der alten Zählung und lag dort, wo sich heute die Grundstücke mit den Hausnummern 33 und 34 an der Dorfstraße, also auch die inzwischen stillgelegte Schmiede, befinden.

Wie bereits erwähnt, vertrat Thomas Kuse gemeinsam mit Hans Stamer im Jahre 1699 die Gemeinde im Prozess gegen Georg Ernst v. Rathenow wegen Abgaben und Diensten.⁸ 1686 war dieser Hof vermutlich noch wüst. Heinrich Gragert erscheint 1716 in den landesherrlichen Steuerlisten als Vollhüfner, der eine Scheune baute.⁹ Dietrich Gragert findet sich 1754 unter den Vollhüfnern

7 Schultze, Johannes, Die Prignitz und ihre Bevölkerung nach dem Dreißigjährigen Kriege, Perleberg 1928, S. 63

8 BLHA, Rep. 4 A, Sentenzenbücher Nr. 226, fol 86

9 BLHA, Rep. 23 A, C.589

als Teilnehmer an den Verhandlungen. Der aus Langnow gebürtige Ernst Wilhelm Schmidt wurde durch den Übergabevertrag vom 17. Juli 1795 als Hofwirt eingesetzt. Darin wird er ermahnt, *seinen Schwiegereltern, da er die einzige Tochter schon geheiratet hat, allen schuldigen Gehorsam zu leisten.*¹⁰ Später hatte Ernst Schmidt, wie er gerufen wurde, das Amt des Schulzen inne.

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Ernst Wilhelm Schmidt Anna Dorothea Juliane Gragert	2	ung. 1767 26.11.1769	16.04.1795	01.12.1851 14.02.1832
2	Christoph David Gragert Anna Catharina Funk	3	06.08.1739 ung. 1748	Sept. 1768	21.12.1808 04.04.1804
3	Dietrich Matthias Gragert Maria Maaß	4	19.11.1710 ung. 1715	1734	Febr. 1772 Jan. 1780
4	Heinrich Gragert Catharina Kuse	5	ung. 1675 ung. 1684	31.10.1709	21.06.1745 27.04.1762
5	Thomas Kuse unbekannt		ung. 1649 ung. 1645	unbekannt	24.09.1722 29.04.1718

Tafel 3: Inhaber des Vollbauernhofs Gragert/Schmidt,
Grundbuchblatt 4

Vollbauernhof Wiese Grundbuchblatt 5

Nachdem Michael Andreas Bork eine Tochter von David Wiese (Tafel 4) heiratete, wurde der Bauernhof von dieser Familie bis in die Nachkriegszeit geführt. Er ist noch heute erkennbar, trug die Nummer 23 nach der alten Zählung und hat heute die Hausnummer 30.

Dieser Hof war vermutlich 1686 noch wüst und es ist unklar, wann und durch wen er wieder besiedelt wurde. Heinrich Wiese wird 1754 als Vollhüfner und Teilnehmer an der Verhandlung

¹⁰ BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk Bl. 4

genannt. Er hatte offenbar die Witwe des 10 Jahre davor verstorbenen Hofinhabers geheiratet. Da Maria Dahls Sohn aus erster Ehe gestorben war, übernahm der Sohn Christoph aus zweiter Ehe mit Hofbrief vom 01.06.1765 die Bewirtschaftung. Dessen Sohn David Wiese bekam den Hof zwar laut Hofbrief vom 29.07.1799 übergeben, durfte diesen aber noch nicht gleich bewirtschaften: *Es wird nun zwar heute dem David Wiese von seinem Vater der Hof übergeben, jedoch da der Sohn sich auf die Anzeige seines Vaters gegen denselben und seine Mutter schlecht betragen, wird hierbei ausdrücklich festgesetzt, daß der Vater annoch ein Jahr lang die Wirthschaft fortsetzen soll, und der Sohn alsdann, weil er nun Besserung und gutes Benehmen gegen seine Eltern angelobet, die Bewirtschaftung des Hofes übernehmen soll.*¹¹ Dieses Beispiel zeigt die Einflussnahme der Gutsherrschaft auf die Besetzung der Hofstellen.

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	David Wiese Anna Dorothea Juliane Maaß	2	08.02.1778 15.05.1779	15.11.1799	25.06.1860 04.10.1838
2	Christoph Wiese Maria Dorothea Vatke	3b	05.07.1740 01.12.1737	25.10.1764	29.10.1829 07.02.1821
3b	Heinrich Wiese Maria Dahl		ung. 1688 siehe 3a	1735	Aug. 1772 siehe 3a
3a	<i>Heinrich Husfeld Maria Dahl</i>		<i>unbekannt 18.05.1707</i>	<i>27.10.1729</i>	<i>04.11.1734 Apr. 1758</i>

Tafel 4: Inhaber des Vollbauernhofs Wiese, Grundbuchblatt 5

Siebenachtelbauernhof Schmidt Grundbuchblatt 6

Am westlichen ehemaligen Dorfende gelegen, trägt der Hof heute die Hausnummer 29. Dieser hat sich weitgehend erhalten, denn er

¹¹ BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk Bl. 5

wurde bis in die Nachkriegszeit hinein, zuletzt durch Paul Telschow, der eine Urenkelin von Johann Joachim Christian Schmidt (Tafel 5) aus einer weiblichen Linie heiratete, bewirtschaftet. Bereits der Sohn und Erbe von Johann Joachim Christian Schmidt hatte den Besitz mit der Nummer 24 nach der alten Zählung durch Zukauf auf etwa 50 ha erweitert.

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Joh. Joach. Christian Schmidt Anna Christiane Havemann	2a	06.08.1789 28.01.1798	13.12.1822	17.04.1856 02.02.1867
2b	Christian Metzler Catharina Lucia Wichlo		ung. 1777 siehe 2a	20.07.1806	09.10.1847 siehe 2a
2a	Christian David Schmidt Catharina Lucia Wichlo	3	06.11.1764 01.07.1764	Okt. 1788	27.02.1806 06.07.1833
3	Joachim Ernst Schmidt Dorothea Maria Techen	4	01.11.1726 02.02.1725	25.10.1753	25.05.1787 11.07.1805
4	<i>David Schmidt</i> <i>Margarethe Husfeld</i>	5	<i>06.06.1700</i> <i>ung. 1703</i>	<i>25.10.1723</i>	<i>11.04.1762</i> <i>März 1777</i>
5	<i>Jürgen Schmidt</i> <i>Anna Buss</i>		<i>ung. 1676</i> <i>ung. 1680</i>	<i>21.11.1699</i>	<i>14.02.1740</i> <i>04.03.1740</i>

Tafel 5: Inhaber des Siebenachtelbauernhofs Schmidt,
Grundbuchblatt 6

Dieser Hof war ursprünglich vermutlich mit zwei Hufen ausgestattet und 1686 noch wüst. In den landesherrlichen Steuerlisten erscheint Jürgen Schmidt mit dieser Hufenanzahl, weil er 1706 eine Scheune baute.¹² In der groben Abstufung nach der Hufenanzahl bei den Teilnehmern an der Verhandlung von 1754 ist Joachim Schmidt unter den Anderthalbhüfnern aufgelistet, was eine Ausstattung mit 1¾ Hufen nicht ausschließt. In der Zeit dazwischen hat der zuständige Gutsherr vermutlich diesem Hof

¹² BLHA, Rep. 23A, C.581

eine Viertelhufe abgenommen und einem anderen, möglicherweise einem früheren Kossätenhof, zugelegt. Dieser Joachim Ernst Schmidt war später auch Schulze und starb, bevor sein einzig überlebender Sohn volljährig war. Deshalb bekam dieser den Hof erst mit Hofbrief vom 08.09.1789 übergeben. Er rechtfertigte jedoch das in ihn gesetzte Vertrauen nicht und starb 1806 *in den unseligsten Umständen und mit vielen Schulden belastet, da er dem Trunk sehr ergeben gewesen*.¹³ Darüber hinaus waren die Gebäude dringend reperaturbedürftig, der Viehbestand zu gering und viele Bestandteile der Hofwehr nicht brauchbar.

Der Interimswirt Christian Metzel, der, unehelich in Triglitz geboren, eigentlich den Nachnamen Reimer seiner Mutter trug, übernahm mit Hofbrief vom 11.06.1806 eine Herkulesaufgabe. Nach 14 Jahren sollte er alles in gutem Stande wieder übergeben und bis dahin auch die fünf Schmidtschen Kinder ernähren und erziehen. Das gelang ihm offenbar, denn der Übergabevertrag vom April 1822 enthält keinen Hinweis auf irgendwelche Mängel.¹⁴ Er führte den Hof zwei Jahre länger, da sich die Schmidtschen Geschwister nicht rechtzeitig über die Nachfolge einigen konnten.

Siebenachtelbauernhof Flinth

Grundbuchblatt 7

Die in jüngster Zeit in einen desolaten Zustand geratene Hofstelle mit der Hausnummer 39 an der Dorfstraße war früher etwas größer. Johann Joachim Christian Flinth (Tafel 6) starb jedoch bereits 1830 kinderlos durch Erhängen und am Ende gerichtlicher Verhandlungen übernahm seine Schwester Maria Dorothea, verheiratete Kersten, diesen Hof der Nummer 15 nach der alten Zählung.

Im Jahre 1840 kam es zu der einzigen bekannten Hofteilung in Schönhagen, als diese die Hälfte aller zu diesem Hof gehörigen Flächen und den östlichen Teil der Hofstelle, der ein Hofgarten

13 BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk Bl. 6 fol 1

14 ebenda, fol 10 - 17

war, an ihren Bruder Heinrich David Flinth verkaufte. Dieser errichtete eine neue Hofstelle als Ausbau in der Feldmark etwa auf halbem Wege nach Steffenshagen zu, westlich der dorthin führenden Chaussee. Die Hofstelle im Dorf, nun mit halber Flächenausstattung faktisch ein Halbbauernhof, wurde bis nach dem zweiten Weltkrieg bei mehrmaligem Besitzerwechsel bewirtschaftet.

Man kann vermuten, dass es sich um den Hof handelt, der im Kataster von 1686 als einziger mit 1¾ Hufen aufgeführt ist. Dieser war damals schon besetzt und Johann Meischen ist als Inhaber angegeben. Dessen Familienname lautet in etwas ausführlicherer Schreibweise vermutlich "Meinschein". Das Kirchenbuch vermeldet jedenfalls für 1698 den Tod von Johann Meinschein und für 1709 den Tod der *alten Meinscheinschen*.

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Johann Joach. Christian Flinth Catharina Elisabeth Ziemer	2a	04.08.1786 ung. 1785	26.05.1812	06.04.1830 unbekannt
2b	Joachim Friedrich Dahl Catharina Sophia Pein		04.04.1779 siehe 1a	28.11.1805	12.11.1857 siehe 1a
2a	Johann Heinrich Flinth Catharina Sophia Pein	3	18.07.1759 10.02.1765	Sept. 1785	09.09.1805 26.05.1857
3	Christoph Flinth Catharina Elisab. Falkenhagen	4	20.11.1732 ung. 1725	Jan. 1755	24.02.1801 06.03.1795
4	Simon Flinth Anna Dorothea Erdmann	5	ung. 1693 ung. 1695	21.11.1721	März 1756 04.01.1759
5	<i>Hans Jürgen Flinth</i> <i>Anna Paten</i>		<i>ung. 1665</i> <i>ung. 1671</i>	<i>unbekannt</i>	<i>21.02.1721</i> <i>07.03.1721</i>

Tafel 6: Inhaber des Siebenachtelbauernhofs Flinth, Grundbuchblatt 7

Die älteste sichere Angabe für einen Inhaber dieses Hofes ist jedoch die Teilnehmerliste der Verhandlung von 1754, in der Simon

Flinth als Anderthalbhüfner aufgeführt ist. Dessen Sohn Christoph Flinth baute 1766 ein Haus, steuerlich mit $1\frac{3}{4}$ Hufen angegeben, wie aus den landesherrlichen Steuerlisten hervorgeht¹⁵.

Später brachte dieser Hof seinen Inhabern kein Glück. Johann Heinrich Flinth geriet in der Kälteperiode zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch Missernten und Unglücksfälle in große wirtschaftliche Schwierigkeiten und musste im Winter 1804/1805 sogar einen Teil des Strohdachs der Scheune an seine vier Pferde verfüttern, um diese vor dem Hungertode zu bewahren. Er starb dann im Jahre 1805 *mit Hinterlassung vieler Schulden in den armseligsten Umständen*.¹⁶ Der obrigkeitliche Gutsherr traute dem 19-jährigen ältesten Flinthschen Sohn die Bewirtschaftung dieses heruntergekommenen Hofes nicht zu und setzte Joachim Friedrich Dahl, der die Witwe Flinth heiratete, für 15 Jahre als Interimswirt ein. Doch auch dieser fühlte sich dann überfordert und gab vorzeitig 1812 die Bewirtschaftung an den Erben ab. Inzwischen war durch das Oktoberedikt von 1807 eine neue Rechtslage entstanden, die, wie zuvor bereits erwähnt, zu langwierigen gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Flinthschen Geschwistern führte.

Dreiviertelbauernhof Jerchow Grundbuchblatt 8

Dieser Hof blieb ebenfalls bis in die Nachkriegszeit erhalten. In der Erbfolge wurde er zuletzt durch Richard Gießel bewirtschaftet, der eine Urenkelin von Joachim Friedrich Jerchow (Tafel 7) heiratete. Der Hof hatte die Nr. 25 nach der alten Zählung und liegt an der Dorfstraße Nr. 18.

Auch für diesen Hof enthält die Teilnehmerliste an der Verhandlung von 1754 mit David Jerchow als Anderthalbhüfner die älteste sichere Angabe für den Inhaber. Aus den landesherrlichen Steuerlisten wiederum geht hervor, dass derselbe 1766 ein Haus baute. Auch steuerlich ist er mit anderthalb Hufen verzeichnet.¹⁷

15 BLHA, Rep. 23A, C.589

16 BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk Bl. 7

17 BLHA, Rep. 23A, C. 589

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Joachim Friedrich Jerchow Dorothea Elisabeth Fahrenkrug	2	02.10.1786 ung. 1789	20.10.1809	08.12.1858 05.02.1818
2	Christian David Jerchow Catharina Maria Sengebusch	3	01.01.1753 ung. 1758	Juni 1782	19.02.1813 15.02.1807
3	David Jerchow Dorothea Maaß	4	17.09.1721 16.07.1725	03.11.1746	unbekannt Jan. 1780
4	<i>Caspar Jerchow unbekannt</i>		<i>ung. 1687 ung. 1694</i>	<i>unbekannt</i>	<i>Juli 1757 Dez. 1776</i>

Tafel 7: Inhaber des Dreiviertelbauernhofs Jerchow,
Grundbuchblatt 8

Die Hochzeit 1746 mit der Tochter des Kirchenbauern Maaß war übrigens eine doppelte, denn gleichzeitig heiratete seine Schwester den dortigen Hoferben. Christian David Jerchow übernahm den Hof von seinem Vater laut Hofbrief vom 13.03.1782 und baute im Jahre 1786 eine Scheune.¹⁸ Dieser wiederum übergab den Hof an seinen ältesten Sohn laut Verhandlung vom 17.03.1810.

Dreiviertelbauernhof Buss Grundbuchblatt 9

Dies ist einer der wenigen Höfe, von dem aus nach der Unterbrechung durch die Zwangskollektivierung heute wieder Landwirtschaft betrieben wird. Der Besitz befindet sich in lückenloser Erbfolge in der sechsten Generation nach Joachim Christian Buss (Tafel 8). Dieser hinterließ nur eine Tochter und der Bauernsohn Christoph David Vatke vom Hof gegenüber heiratete in diesen Hof ein. Der Hof hatte die Nr. 26 nach der alten Zählung und heute die Hausnummer 17 an der Dorfstraße.

¹⁸ BLHA, Rep. 23A, C. 593

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Joachim Christian Buss Anna Luise Hülsebeck	2b	24.05.1784 ung. 1788	27.11.1812	03.02.1837 28.03.1865
2b	Joachim David Buss Dorothea Elisabeth Reimer	3b	04.03.1748 ung. 1748	29.10.1779	27.04.1811 14.05.1812
2a	<i>Johann David Telschow Anna Maria Sivert</i>	3a	07.07.1742 02.11.1749	Ende 1769	22.02.1804 Okt. 1786
3c	<i>Jacob Schneider Maria Catharina Schulz</i>		ung. 1727 siehe 3a	14.10.1751	31.07.1781 siehe 3a
3b	<i>Wilhelm Friedrich Buss Maria Catharina Schulz</i>		10.10.1710 siehe 3a	02.05.1743	Dez. 1750 siehe 3a
3a	<i>Johann Telschow Maria Catharina Schulz Anna Catharina Kieback Anna Dahl</i>	4a	03.09.1699 ung. 1708 ung. 1714 01.04.1703	21.04.1741 1734 30.10.1726	18.05.1742 Juli 1784 03.03.1740 12.04.1734
4b	<i>Joachim Buss Margarethe Stamer</i>		ung. 1686 siehe 4a	Nov. 1718	Nov. 1749 siehe 4a
4a	<i>Hans Dahl Margarethe Stamer</i>	5	ung. 1655 unbekannt	09.11.1697	06.06.1718 23.05.1729
5	<i>Joachim Dahl unbekannt</i>		unbekannt unbekannt	unbekannt	27.11.1698 20.01.1709

Tafel 8: Inhaber des Dreiviertelbauernhofs Buss,
Grundbuchblatt 9

Joachim Christian Buss bekam den Dreiviertel-Bauernhof mit Hofbrief vom 14.11.1812 übergeben, nachdem seine Mutter nach dem Tod ihres Ehemannes zunächst *mit Genehmigung der Gerichts-Obrigkeit dem Hof vorgestanden*.¹⁹ Dabei wird vermerkt, dass sein Vater Joachim David Buss bei der seinerzeitigen Übergabe keinen Hofbrief erhalten habe. Vermutlich war es so, dass dieser als Sohn aus zweiter Ehe der Maria Catharina Schulz den Hof übernahm, nachdem ihr Sohn Johann David Telschow aus

¹⁹ BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk Bl. 9, fol 1

deren erster Ehe keinen erbfähigen Sohn hinterließ. Durch die zahlreichen frühen Todesfälle und danach geschlossenen weiteren Ehen birgt die in der Tafel dargestellte Erbfolge noch einige Unsicherheiten.

Joachim Dahl wird 1686 unter den Hühnern, Jacob Schneider 1754 unter den Vollhühnern genannt. Die hier in der Tafel aufgeführte Margarethe Stamer ist nicht mit der zum Hof Stamer/Schröder Grundbuchnummer 2 im Text genannten Margaretha Stamer identisch, obwohl beide mit Männern aus der Familie Buss verheiratet waren.

Dreiviertelbauernhof Techen Grundbuchblatt 10

Als einziger Hof in Schönhagen wurde dieser seit der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege bis nach dem zweiten Weltkrieg in männlicher Erbfolge übergeben und geführt. Er trug die Nummer 29 nach der alten Zählung und liegt, durch das liebevoll restaurierte Bauernhaus aus dem 19. Jahrhundert noch deutlich erkennbar, an der Dorfstraße Nummer 15.

Der Familienname Techen hat sich am längsten in Schönhagen erhalten, denn schon bei der Kirchenvisitation Mitte des 16. Jahrhunderts wird er genannt.²⁰ Ein Hühner Paul Techen überlebte den Dreißigjährigen Krieg, wie aus dem Landreiterbericht des Jahres 1652 hervorgeht.²¹ Sein damaliges Alter wird mit 33 Jahren angegeben. Das Kataster von 1686 nennt Jochim Techen als Andert-halbhußner. Dieser ist sicher mit dem Jochim Techen identisch, der am 19.11.1686 als Vertreter der Schönhagener Bauern (zusammen mit Joachim Vatke und Erdmann Maaß) an der Gerichts-verhandlung zwischen Schönhagen und Steffenshagen über Hütungsrechte auf der wüsten Feldmark Langerwisch teilnahm.²²

20 Die Brandenburgischen Kirchenvisitations-Abschiede und -Register des XVI. und XVII. Jahrhunderts, Bd. 1: Die Prignitz, hg. v. Victor Herold, Berlin 1928-1931, S. 138

21 Schultze, Johannes, Die Prignitz ... a.a.O.

22 BLHA, Rep. 4A, Sentenzenbücher Nr. 199a

Vermutlich ist dieser auch der Vater des Anderthalbhüfners Johann Peter Techen (Tafel 9), der im Jahre 1734 ein Haus baute.²³ Mit Johann Techen wird Letzterer in der Verhandlung von 1754 als Anderthalbhüfnern benannt. Bis 1752 gehörte dieser Hof offenbar zur Grundherrschaft derer von Grävenitz auf Rohlsdorf, die die Rechte über diesen und drei weitere Höfe dann an Adam Erdmann von Rohr verkauften.²⁴

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Joh. Joach. Christian Techen Maria Dorothea Hebenbrock	2	25.08.1796 05.08.1796	17.10.1823	12.12.1879 31.10.1890
2	Joachim Christian Techen Sophia Eleonora Köhn	3	26.11.1768 12.11.1775	23.10.1795	27.06.1818 28.08.1859
3	Johann Joachim Techen Dorothea Elisabeth Vatke	4	14.02.1735 30.07.1735	16.11.1759	12.06.1815 unbekannt
4	Johann Peter Techen Anna Elisabeth Schreiber	5	06.06.1690 ung. 1688	21.02.1724	13.11.1760 05.03.1770
5	<i>Joachim Techen unbekannt</i>		<i>unbekannt ung. 1666</i>	<i>unbekannt</i>	<i>unbekannt Feb. 1748</i>

Tafel 9: Inhaber des Dreiviertelbauernhofs Techen Grundbuchblatt 10

Einer der ältesten für Schönhagen überlieferten Hofbriefe regelt mit Datum vom 5. Oktober 1762 die Übergabe des Hofes von der Witwe des im Jahre 1760 verstorbenen Johann Techen an deren gemeinsamen einzigen Sohn Johann Joachim.²⁵ Mit Hofbrief vom 17. Juli 1795 wiederum übergibt dieser die Bewirtschaftung an seinen Sohn Joachim Christian.²⁶ Nicht reibungslos gestaltete sich die Übergabe an Johann Joachim Christian Techen, obwohl

23 BLHA, Rep. 23A, C.587

24 BLHA, Rep. 23 A, B.RHD Nr. 129, fol 37 ff

25 BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk, Bd. 1 Bl. 10, fol 1f

26 ebenda, fol 2-5

dessen Vater vor seinem Tode im Jahre 1818 ein eindeutiges Testament errichtet hatte. Die Gutsherrschaft bestritt nämlich das Eigentumsrecht der Bauern, wurde damit aber durch Urteil vom Frühjahr 1822 endgültig abgewiesen. Deshalb konnte der Sohn den Hof erst mit Übergabevertrag vom 17.11.1823 offiziell übernehmen.²⁷

Dreiviertelbauernhof Maaß

Grundbuchblatt 11

Unter der Hausnummer 11 an der Dorfstraße zeigen das stattliche Wohnhaus und die den Hof flankierenden Stallgebäude die ehemalige Funktion als großen Bauernhof an. Er hatte mit der 30 die höchste Nummer nach der alten Zählung. Groß machte den Hof Selmar Reinicke, der schon den Ausbauerhof an der Elsbaek nahe der Steffenshagener Grenze besaß, als er diesen im Jahre 1898 kaufte und beide Höfe zu einem landwirtschaftlichen Betrieb mit etwa 50 ha Größe zusammenlegte.

Bereits zur Mitte des 19. Jahrhunderts erlosch der Name Maaß auf diesem Hof, da Johann Christian Maaß (Tafel 10) als einziges Kind eine Tochter hatte, an die und deren Ehemann Menger der Hof vererbt wurde. Auch die Familie Maaß war offenbar schon vor dem Dreißigjährigen Krieg in Schönhagen ansässig, obwohl eine namentliche Überlieferung bisher fehlt. Der Landreiterbericht von 1652 nennt einen Hüfner Erdmann Maaß von 55 Jahren und bemerkt, das alle im Bericht genannten Personen in Schönhagen geboren seien.²⁸ Wie der im vorangegangenen Abschnitt behandelte Jochim Techen wird auch Erdmann Maaß im Jahre 1686 zweimal in den gleichen Dokumenten als Anderthalbhüfner erwähnt und zwar im Prignitz-Kataster und im Spruch des Kammergerichts zu den Hütungsrechten auf der wüsten Feldmark Langerwisch.²⁹ Vermutlich ist es dann dessen Sohn, der ab 1707 für drei Jahre von der landesherrlichen Steuer befreit wird, weil er

27 ebenda, fol. 24-28

28 Schultze, Johannes, Die Prignitz .. a.a.O.

29 BLHA, Rep. 4A, Sentenzenbücher Nr. 199a

eine Scheune baute.³⁰ Sein Name steht auch auf der im Jahre 1728 gegossenen Kirchenglocke, wie es nur noch eine Übertragung der Inschrift in das Lagerbuch des Schönhagener Sprengels wiedergibt (Bild 1). Diese, der Größe nach die mittlere der damaligen drei Schönhagener Kirchenglocken, musste während des ersten Weltkrieges im Sommer 1917 für die Rüstung abgegeben werden.³¹

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Johann Christian Maaß Dor. Elies. Fr. Henr. Rusch	2	10.03.1785 ung. 1781	10.04.1807	26.09.1839 22.02.1852
2	Johann Joachim Maaß Anna Elisabeth Dahl Catharina Dorothea Schütt	3	24.10.1756 ung. 1758 ung. 1749	12.02.1808 18.10.1776	04.02.1821 unbekannt 24.01.1806
3	Erdmann Maaß Margarethe Pieß	4	18.08.1708 ung. 1714	15.11.1736	Juli 1777 27.01.1778
4	<i>Erdmann Maaß Maria Techen</i>	5	<i>ung. 1679 ung. 1682</i>	<i>01.11.1707</i>	<i>22.10.1742 März 1764</i>
5	<i>Erdmann Maaß Elisabeth Vick</i>		<i>ung. 1636 unbekannt</i>	<i>unbekannt</i>	<i>14.12.1714 15.06.1702</i>

Tafel 10: Inhaber des Dreiviertelbauernhofs Maaß Grundbuchblatt 11

Auch dessen ältester Sohn heißt wiederum Erdmann und der gleichnamige Großvater ist sogar Taufzeuge. In der Verhandlung von 1754 wird er unter den Anderthalbhüfnern genannt. Vermutlich war er nicht der beste Landwirt, denn im Hofbrief vom 19. November 1776, mit dem der Hof an seinen Sohn Johann Joachim übergeben wird, stellt dieser erhebliche Mängel an der Hofwehr fest. So waren z. B. der weite und auch der enge Wagen

30 BLHA, Rep. 23A, C. 581

31 Domstiftsarchiv Brandenburg, Schö 9/44

nicht in gehörigem Stande.³² Johann Joachim wirtschaftet offenbar besser, denn sein Sohn Johann Christian bestätigt im Hofbrief vom 10. Dezember 1807, alle Hofwehrstücke *richtig und in gutem Stand* erhalten zu haben.³³

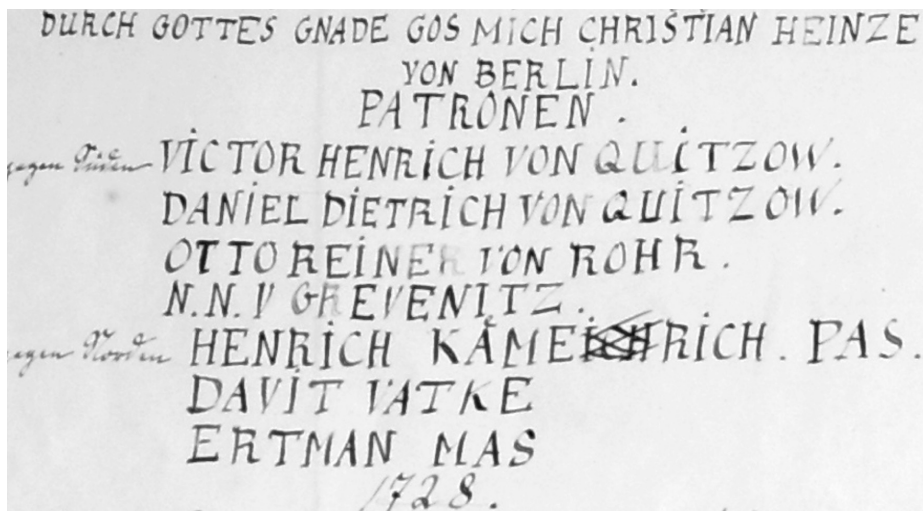


Bild 1: Wiedergabe der Glockeninschrift von 1728 im Lagerbuch von 1867³⁴

Der Dreiviertelbauernhof Vatke Grundbuchblatt 12

Die Lage dieses Bauernhofes im Bereich der heutigen Hausnummer 10 an der Dorfstraße ist nicht mehr zu erkennen, obwohl dessen Inhaber im 18. Jahrhundert eine bedeutende Rolle in Schönhagen spielten. Deshalb trägt er wohl auch die Nummer 1 nach der alten Zählung. Nach dem letzten David Vatke (Tafel 10) wurde der Hof nur in der weiblichen Linie vererbt und die

32 BLHA, AG Perleberg, Ga Schönhagen b. Pritzwalk, Bd. 1 Bl. 11, fol 1-4

33 ebenda, fol 5f

34 Lagerbuch für die evangelische Kirche, Pfarre, Küsterei und Lehrerstelle zu Schönhagen, Ephorie Pritzwalk, 1867

Schwiegersöhne konnten nicht an die Leistungen ihrer Vorgänger anknüpfen. Nachdem schon vorher Ackerstücke verkauft wurden, geschah das mit dem Rest im Jahre 1880 und an der Dorfstraße verblieb eine Büdnerstelle, die später mit dem östlich benachbarten Hof zusammengelegt wurde.

G.	Hofinhaber Ehefrau	V.	Geb.-Dat.	Heir.-Dat.	Sterb.-Dat.
1	Joachim Christian Vatke Anna Elisabeth Vatke	2	27.08.1772 19.11.1771	27.10.1797	25.12.1848 24.02.1840
2	David Vatke Elisabeth Dorothea Grubert	3b	20.05.1741 ung. 1744	23.10.1767	13.11.1805 19.12.1812
3b	<i>David Vatke Dorothea Christina Rohrlack</i>		<i>28.08.1712 siehe 3a</i>	<i>28.12.1740</i>	<i>11.04.1795 siehe 3a</i>
3a	<i>Johann Vatke Dorothea Christina Rohrlack</i>		<i>01.07.1697 ung. 1705</i>	<i>28.11.1730</i>	<i>29.02.1740 17.07.1776</i>
4	<i>David Vatke Ilse Buss</i>		<i>ung. 1662 ung. 1664</i>	<i>29.10.1690</i>	<i>21.01.1750 26.03.1747</i>

Tafel 11: Inhaber des Dreiviertelbauernhofs Vatke
Grundbuchblatt 12

Dieser Hof war vermutlich 1686 noch wüst, aber dann treffen wir auf David Vatke und seine Frau Ilse Buss, die im Oktober 1690 heiraten und beide ein sehr hohes Alter erreichen. Unter dem 26. März 1747 vermerkt Pfarrer Christian Kemmerich im Kirchenbuch: *starb Davied Vatkens Frau im 83 sten Jahr ihres Alters hat in der Ehe 56 ½ Jahr ohne Kinder gelebet*. Knapp drei Jahre später wird auch sein Tod angezeigt. Vielleicht als Ausgleich für ihre Kinderlosigkeit waren beide ganz außergewöhnlich oft Taufzeugen in Schönhagen. Das unterstreicht aber auch ihre Bedeutung und ihr Ansehen im Dorf, die daneben durch ein Dokument und die im vorangegangenen Abschnitt gezeigte Glockeninschrift (Bild 1) belegt werden. Im Jahre 1716 unterschrieb, neben dem

Kirchenpatron und dem Pfarrer, David Vatke im Namen der Gemeinde das Ergebnis der Kirchenvisitation.³⁵

Obwohl David Vatke starb, ohne einen direkten Nachkommen als Erben zu hinterlassen und verwandtschaftliche Beziehungen zu den Hofinhabern Johann Vatke und David Vatke, dem Jüngeren, nur vermutet werden, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, dass der obige David Vatke diesen Hof mit der Nummer 1 bewirtschaftete. Der jüngere David Vatke war Schulze in Schönhagen und wird in der Verhandlung von 1754 als solcher bezeichnet. Außerdem betrieb er den Dorfkrug. Dafür musste er als Steuer, Krug-Ziese genannt, jährlich ein Pfund Pfeffer an den Gutsherren geben. Das geht aus dem Kaufvertrag hervor, mit dem im Jahre 1752 die alleinige Gutsherrschaft über das Dorf auf Adam Heinrich Erdmann von Rohr überging.³⁶ Eine Inschrift auf dem Türbalken des inzwischen abgerissenen Wohnhauses nannte den Namen David Vatke und die Jahreszahl 1767.³⁷ Dabei handelt es sich gewiss um das Baujahr des Hauses und das stimmt mit den landesherrlichen Steuerlisten überein. Der Anderthalbhüfner David Vatke wurde danach nämlich ab 1765 für den Bau eines Hauses für drei Jahre von der Steuer befreit.³⁸ Das Amt des Dorfschulzen ging offenbar nahtlos auf seinen gleichnamigen Sohn über. Als dieser mit Hofbrief vom Dezember 1795 die Wirtschaft an seine Tochter und den künftigen Schwiegersohn übergab, konnte er selbst unterschreiben, während die Jüngeren nur zu drei Kreuzen fähig waren. Der Schwiegersohn Joachim Christian Vatke kam vom Bauernhof mit der heutigen Hausnummer 9 an der Dorfstraße.

35 Domstiftsarchiv Brandenburg, Schö 69/96.

36 BLHA, Rep. 23 A, B.RHD Nr. 129, fol 43f

37 mündliche Mitteilung

38 BLHA, Rep. 23A, C. 589

Ordnung der Höfe nach heutiger Hausnummer

heutige Hausnummer	Seite in diesem Heft	Blatt-Nr. im Grundbuch	Hofnummer im 18. Jh.	Inhaberfamilien im 18. Jahrhundert
6	8	2	6	Stamer, Schröder
10	24	12	1	Vatke
11	22	11	30	Maaß
15	20	10	29	Techen
17	18	9	26	Buss
18	17	8	25	Jerchow
29	13	6	24	Schmidt
30	12	5	23	Wiese
33/34	11	4	20	Gragert, Schmidt
37	10	3	17	Vatke, Wichlo
39	15	7	15	Flinth

Herausgeber:
Dr. Georg Michaelis
Geschwister-Scholl-Str. 51h
14471 Potsdam

Dezember 2011

In dieser Reihe sind bereits erschienen:

Die Landwirtschaft in Schönhagen von den Anfängen
bis zu den Agrarreformen von 1807

Mai 2010

<http://opus.kobv.de/slbp/volltexte/2010/3551>

Der Schönhagener Bauer unter den Brandenburger
Landesherrn vor den Reformen des 19. Jahrhunderts

Oktober 2010

<http://opus.kobv.de/slbp/volltexte/2010/3552>

Der Schönhagener Bauer unter den Bedingungen
der adligen Grundherrschaft

Februar 2011

<http://opus.kobv.de/slbp/volltexte/2011/3823>

Die Reihe wird mit dem zweiten Teil der Übersicht zur
Besetzung der Hofstellen nach dem Ende des Dreißig-
jährigen Krieges bis zum Ende der Gutsherrschaft
fortgesetzt.

Titelfoto:

Eingang zur Kirche und Gedenkstein für die
Gefallenen des ersten Weltkrieges